...rtsgruppe des Reichs-
...undes der Kriegsbesch.
Ausflug
... Sonntag, 13. ds. Mts.
...h Ottenhausen. Treffpunkt
...Wilhelmshöhe" (Kreuzung),
...chmittags 1½ Uhr.

Basler Mission.
...e Bezirksagentur bittet, die
...h ausstehenden Beiträge zur
...lbbatzenkollekte und etwa
...fallende besondere Gaben
... 25. August einzusenden.
Stolz.

Verkaufe
Bienenkasten, 1½ fach
...ürtt. Maß, gut erhalten,
Bienenkasten, Gerstung, und
...utwaben-Maß. 1,3 reh-
...b. ind. Laufenten, 1921er
...ut.
Moll, Eis.-Obersekr.

Kaufe
...egen-, Reh-, Kitz- und
...aninfelle immer noch zu
...deutenden Preisen.
Dietrich.

Gebrauchter
Koffer
...er Korb zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe
... die Enztälergeschäftsstelle
...eten.

Schwann.
Garbenbänder,
...r starke, empfiehlt
Carl Gentner.

Wildbad.
Gutterhaltenen
Herd,
.../104 groß, mit großem
...en Kupferschiff verkauft
Bauwerkmstr. Weischedel.

Gottesdienste
in Neuenbürg
...nntag, den 13. Aug. 1922.
... Sonntag nach dem Dreieinig-
...keitsfest).
...0 Uhr Pred. (1. Kor 10, 1–13
Lied 341):
Dekan Dr. Megerlin.
... Uhr Christenlehre (Söhne):
Dekan Dr. Megerlin.
...e Bibelstunde am Mittwoch
...unterbleibt wegen Schulferien.

Katholisch. Gottesdienst
in Neuenbürg
...mstag, den 12. Aug. 1922.
...–½8 Uhr ab. Beichtgelegenheit.
...nntag, den 12. Aug. 1922
... Uhr früh Einziger Gottes-
...dienst mit Predigt und Amt.
...vorher Beichtgelegenheit u. Aus-
...teilung der hl. Kommunion.
...r Nachmittagsgottesdienst
...fällt aus.
...ontag, den 14. August.
...gilfasting — abends ½7–½8
... Uhr Beichtgelegenheit.
...enstag, den 15. August.
...Fest Mariä Himmelfahrt,
... kein Frühgottesdienst,
... Uhr morgens Beichtgelegenheit
... u. ½9 Uhr Austeilung der
...hl. Kommunion.
... Uhr Predigt und feierliches Hoch-
...amt.
... Uhr nachm. feierliche Andacht.
...m Donnerstag an fällt der
...Werktag Gottesdienst bis auf
...Weiteres immer aus.
... dringenden Angelegenheiten
...wende man sich bis 1. September
...an das kathol. Stadtpfarramt
...Wildbad.

Methodisten-Gemeinde
...l. Gartenstraße Nr. 67½
...ediger E. Lang.
...nntag vorm. ½10 Uhr Predigt.
... 11 Uhr Sonn-
...agschule.
...ittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde

Zweites Blatt.

Der Enztäler.

Zweites Blatt.

№ 187. | Neuenbürg, Samstag, den 12. August 1922. | 80. Jahrgang.

Wo liegt die Kriegsschuld.

Von Titus Türk.

Vor mir liegt die englische Zeitung „Daily Telegraph", in welcher sich ein Nachruf für den am 23. Juni 1922 in London ermordeten englischen Generalfeldmarschall Sir Henry Wilson befindet. Einer dieser Artikel lautet wörtlich übersetzt:

Der große Krieg vorhergesehen.

Der größte Ruhm, der sich an den Namen Sir Henry Wilson knüpft, war, daß er sich frühzeitig die Wahrscheinlichkeit eines Krieges mit Deutschland vergegenwärtigte, und seine geradezu feurige Mitarbeit mit den Franzosen bei den Vorbereitungen für diesen Fall und die danach folgende Durchführung der gefaßten Kriegspläne. Als Direktor der Operationsabteilung nahm er die Arbeit, die durch seine Vorgänger Sir James Grierson und Sir Spencer Ewart begonnen war, wieder auf und setzte sie fort und förderte in weitem Maße den Abschluß der Pläne, welche für den Transport des Expeditionskorps nach Frankreich entworfen waren. Er begleitete Sir John French und viele andere britische und französische Offiziere auf den Rekognoszierungen der Teile des Landes, die bestimmt waren, das Kriegstheater zu bilden, und während der ersten Operationen betätigte er sich zusammen mit dem französischen General Huguet als vortrefflicher Verbindungsoffizier zwischen dem britischen Hauptquartier und General Joffre. Als Armeekorpsführer nahm er nicht an einer der größeren Schlachten teil. Wohl aber begünstigte er die Kommandierung des Generals Nivelle zum Oberführer der französischen Armee, und als letztere nach der Schlacht im April 1917 in Schwierigkeit geriet, dehnte er seinen Einfluß bei Herrn Poincare und der französischen Regierung dahin aus, daß er die Ablösung dieses Offiziers verhinderte.

An anderer Stelle finden wir in derselben Zeitung eine Aeußerung des französischen Marschalls Foch über seinen „alten Kameraden" wie er ihn nennt: „Ich habe einen alten Kameraden verloren, zu dem ich stets größte Achtung und Zuneigung hatte. Schon vor 14 Jahren betrat er mein Büro in der Kriegsschule, deren Kommandant ich war, und lud mich ein, diesen seinen Besuch in Kindersley, der britischen Kriegsschule, zu erwidern, die er kommandierte. Seit der Zeit haben wir uns mindestens einmal jedes Jahr getroffen, und unsere Beziehungen haben stets den Charakter größten Vertrauens zueinander getragen."

Hier wird mit dürren Worten der Außenwelt verkündet, wie bereits lange Jahre vor dem Kriege die eingehendsten und umfassendsten Vorbereitungen getroffen wurden, um England und Frankreich vereinigt gegen Deutschland zu führen — diese Vorbereitungen werden sogar Herrn Wilson als „größter Ruhm" angerechnet. Gleichzeitig war es uns ja gleichfalls die letzten drei Jahre vor dem Kriege ganz offiziell bekannt, daß bei den russischen Probemobilmachungen an unserer Grenze der französische Marschall Pau mit seinem gesamten Stabe Jahr für Jahr aktiven Anteil nahm. Auf eine diesbezügliche Frage seitens unserer deutschen Regierung antwortete die russische, diese Manöver seien völlig bedeutungslos . . . . .

Dem halte ich gegenüber, daß niemals, zu keiner Zeit — ich muß sagen „leider", von uns aus ähnliche jahrelange Vorbesprechungen und Vorübungen mit unseren damaligen offiziellen Verbündeten des Dreibundes oder sonstigen Nachbarstaaten stattgefunden haben. Das Geschrei unserer späteren Gegner und wohl auch eines großen Teils deutscher Blätter würde uns noch heute über diesen „Friedensbruch" in die Ohren gellen. Und im übrigen hat ja auch neben anderen Fällen die vom ersten Tage an völlig mißlungene österreichische Mobilmachung allmählich auch jedem nichtmilitaristischen Geiste bewiesen, wie wenig wir auf den Krieg vorbereitet waren, und wie wenig wir an ihn dachten. Garnicht zu reden davon, daß es jemals Franzosen oder Engländern eingefallen wäre, auch nur einen einzigen unserer prominenteren feemännischen oder militärischen Führer zu sich zu irgendwelchen Besprechungen oder militärischen Besichtigungen in ihr Land einzuladen. Während wir andererseits im Bewußtsein des guten Gewissens nichts zu verbergen haben, in loyalster Weise fremdländische Offiziere aller Dienstgrade sogar zu unseren großen Manövern Jahr für Jahr zuließen. Gerade der genannte General Grierson, ein mir persönlich bekannt gewesener, dialektfrei deutsch sprechender Mann, genoß in umfassendster Weise dieses Vertrauen unserer Regierung und nahm Jahr für Jahr an größeren Uebungen unseres Heeres teil. Wir sehen nun, wie wacker dieser „Gentleman" solches Vertrauen ausgenutzt hat.

Wollen wir nicht endlich aufhören, angesichts solcher Beweise uns selber zu beschuldigen? Wollen wir nicht endlich aufhören, auch jetzt noch die Arbeit der Franzosen und Engländer an uns selber zu tun? Wollen wir nicht endlich aufhören, uns selber in Parteien und Parteichen zu zerreißen? „Seid einig, einig, einig!"

Württemberg.

Stuttgart, 11. August. (Die Tariferhöhungen.) Der Gemeinderat hat gestern zu den angekündigten Tariferhöhungen Stellung genommen und den Preis für elektrisches Licht auf 21 Mark, für Gas auf 8,50 Mark sowie den Straßenbahntarif nach Maßgabe des Bedarfs auf 5 Mark erhöht.

Unterjesingen, OA. Herrenberg, 10. Aug. (Unwetter.) Ein heftiges Gewitter war von einem orkanartigen Sturm begleitet, der große Verheerungen anrichtete. Fast kein Obstgut wurde verschont; ältere Bäume wurden auseinandergerissen, Aeste ausgeschlitzt, alte, schwerbeladene Zwetschgenbäume abgeknickt und das halbreife Obst zentnerweise heruntergeschüttelt. Noch größeren Schaden erlitten die Hopfengärten; die Stangen wurden wirr durcheinandergeworfen, abgerissen und abgeschlagen. Die Hopfen standen sehr schön, namentlich jüngere Pflanzungen berechtigten zu den schönsten Hoffnungen. Der Schaden ist noch nicht zu schätzen.

Leupolz, OA. Wangen, 10. August. (Eigenartige Todesursache.) Auf tragische Weise kam die Witwe Wächter im benachbarten Buchen ums Leben. Die 65jährige Frau wurde beim Füttern des Hofhundes von diesem mit der Kette umwickelt und zu Boden gerissen. Durch den Sturz erlitt sie einen Bruch der Wirbelsäule, der den Tod zur Folge hatte.

Schwenningen, 11. August. (Vermißt. — Vergiftet.) Seit drei Tagen wird der 79 Jahre alte Gaisenhirt Speck von hier vermißt. Einige Kleidungsstücke wurden in nächster Nähe der Ziegenweide aufgefunden. Die bisherigen Nachforschungen nach seinem Verbleib waren erfolglos. Vermutlich ist dem alten Mann ein Unglück zugestoßen, oder er hat sich in geistiger Verwirrung im Walde verlaufen. — Ferner hat sich ein hier in Stellung befindliches Bürofräulein vergiftet. Ueber die Beweggründe gehen unkontrollierbare Gerüchte.

Ulm, 10. August. (Turnerbesuch.) Die Jugendabteilung des Mürzzuschlager Turnvereins, ca. 250 Mitglieder, kam gestern hier an und veranstaltete am Abend turnerische Aufführungen und Reigen im vollbesetzten Saalbau-Festsaal. In Wort und Lied wurde herzliche Verbrüderung gefeiert. Die Gäste wurden von gastfreundlichen Ulmern in Quartier genommen.

Laupheim, 11. August. (Teurer Torf.) Der Beamtenbund gibt bekannt, daß der Zentner Torf frei ins Haus auf mindestens 95 Mark komme und bittet diejenigen Mitglieder, die die Bestellung zurückziehen wollen, dies alsbald zu tun.

Laupheim, 11. August. (Besitzwechsel.) Oberamtspfleger a. D. Lerch hat sein Wohnhaus, in dem bis vor kurzem die Büros der Oberamtspflege untergebracht waren, an einen Schweizer um 320 000 Mark verkauft.

Baden.

Ettlingen, 11. August. Wie der „Bad. Landsmann" berichtet, kam einer Dame aus Karlsruhe ein Brillantring im Werte von 60 000 Mark abhanden. Sie hatte ihn auf den Waschtisch gelegt. Als sie den Verlust bemerkte, war der Ring verschwunden. Untersuchung ist eingeleitet.

Freiburg, 9. August. In der Nacht zum 4. Mai brannte hier am Hause Thurnseestraße 20 der Dachstock und das oberste Geschoß aus, wodurch ein Schaden von 120 000 Mark entstand. Der Hausbesitzer, Kaufmann Emil Joos, und dessen Ehefrau wurden der fahrlässigen Brandstiftung angeklagt, da sie auf dem Speicher einen Räucherapparat zur Fleischräucherung aufgestellt hatten, von dem nach Ansicht eines Sachverständigen der Brand ausgegangen war. Da ein zweiter Sachverständiger dieser Anschauung widersprach, sprach die Ferienstrafkammer das Ehepaar von der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung frei, dagegen wurden sie wegen Aufstellung des unvorschriftsmäßigen Räucherapparates zu je 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Titisee, 10. August. Unter den beim Bahnbau Titisee-Seebrugg beschäftigten Arbeitern kam es zu schweren Raufereien. In angeheitertem Zustande gerieten mehrere Arbeiter im Gasthofe bei Seebrugg aneinander, wobei fast das ganze Wirtschaftsgerät des Besitzers in Scherben ging. Der Schaden beträgt etwa 20–25 000 Mark. Einer der Haupturheber der Rauferei wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Vom Bodensee, 11. August. Durch rasche Geistesgegenwart des Lokomotivführers Emil Maier von Radolfzell entging das 3jährige Kind eines Espasinger Bürgers, das beim Herannahen des Zuges ahnungslos zwischen den Schienen saß, einem sicheren Tode. Der Führer konnte bei der an der Einfahrt in die Station Espasingen gelegenen Kurve das Kind erst auf ganz geringe Entfernung sehen und deshalb nur mit großer Mühe den Zug, in dem sich auch der Vater des Kindes befand, noch rechtzeitig zum Stehen bringen.

Hüffenhardt bei Mosbach, 10. Aug. Den Mast einer Starkstromleitung erkletterte am Sonntag bei einem Ausflug ein lediger Dienstknecht namens Wecker aus der Nähe von Neckarbischofsheim trotz der Warnung seiner Kameraden. Er kam der Leitung zu nahe und war sofort tot.

Vermischtes.

Eingestürztes Haus. In Reisenburg bei Günzburg stürzte ein Haus mit Scheune über den Mittag in sich zusammen. Infolge des vorausgegangenen Krachens hatte die Familie das baufällige Haus schnell verlassen, so daß niemand verunglückte. Auch das Vieh konnte noch gerettet werden.

In eigener Schlinge gefangen. Vom Telephonamt Lindau wurden in letzter Zeit wiederholt wertvolle Bedarfsgegenstände und Betriebsmaterialien vermißt, die anscheinend gestohlen worden waren. Da man Verdacht auf einen der beteiligten Arbeiter hatte, wurde in einer der letzten Nächte eine Alarmleitung gelegt, mittels deren es gelang, den Täter in der Person des verheirateten Telephonarbeiters Maisch auf frischer Tat zu ertappen. Leider ließ man ihn wieder laufen, ohne ihn der Polizei zu übergeben. Maisch ist darauf mit dem nächsten Schnellzug abgereist. Seine Familie ist erst kürzlich nach Amerika verzogen.

„Sie sind ein Boche!" Die Fürstin Faucigny-Lucinge in Paris hatte sich in Dresden einer schweren Beamtenbeleidigung dadurch schuldig gemacht, daß sie einem Zollbeamten bei der Revision ihres Gepäcks in Gegenwart zahlreicher Reisenden die Worte zurief: „Sie sind ein Boche!" Das Dresdener Amtsgericht erkannte gegen die Fürstin auf eine Geldstrafe von 4500 Mark, beziehungsweise neun Tage Gefängnis.

Der falsche Bahnhofsvorsteher. Eine Geschichte, die an den bekannten Fall des Hauptmanns von Köpenick erinnert, passierte in Hamburg. Auf dem Stationsbüro eines dortigen Bahnhofes erschien dieser Tage um 10¼ Uhr abends ein etwa 38 Jahre alter Eisenbahnbeamter in blauer Litewka mit roter Dienstmütze, um die Bahnhofskasse abzunehmen. Der diensthabende

Dienstmagd ohne Lohn.

Novelle von Otto Hoecker.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Als die Sonne sank, milderte sich die schwüle Hitze, die ein heißer Sommertag gebracht, ein wenig. Frau Moffart, die im Schweiß ihres Angesichts neben dem offenen Küchenfenster ihrer engen Behausung im obersten Stockwerk einer riesigen Newyorker Mietskaserne mit Bügeln beschäftigt war, wischte mit dem Handrücken über die nasse Stirn und atmete erleichtert auf.

Bevor sie sich der gewöhnlichen Hauswäsche zuwandte, legte sie die Unterwäsche und Kattunkleidchen ihrer jüngeren Kinder, sowie die weißen Waschblusen Mabels, der ältesten Tochter, sorglich beiseite. Gerade war sie dabei, mit dem angefeuchteten Zeigefinger das Plätteisen auf seinen Hitzegrad zu prüfen, als sich die Tür öffnete und Mabel in den backofenheißen Raum hereintrat.

„Kommst ja heute recht spät, Mabel," empfing sie die Mutter. „Geht schon auf acht."

Mit einem Seufzer ließ sich Mabel Moffart in den Küchenstuhl nächst dem Fenster sinken und stützte beide Arme auf den Tisch. „Es war heute Monatsinventur im Geschäft, da dauert's immer etwas länger," sagte sie achselzuckend. „Jetzt schmachte ich ordentlich nach einer Tasse Tee."

Die Mutter nahm aus dem Küchenschranke hinter ihr eine Tasse und stellte sie samt der Zuckerdose und der Blechkanne mit kondensierter Milch auf den Tisch. Mabel holte den Teetopf von der glühenden Herdplatte und bediente sich. Nach einer Weile sagte sie kopfschüttelnd: „Warum plagst du dich nur immer so, Mutter! Laß die Kinder doch dunkle Sachen tragen! Ich würde mich nicht so quälen an deiner Stelle! Was nützt's überhaupt?"

Frau Moffart zog einen Stuhl heran und setzte sich erschöpft nieder. „Ja, Mabel, das dachte ich früher auch: was nützt's überhaupt? Aber sieh, ich erinnere mich, wie meine Mutter ihren Stolz darein setzte, daß wir Kinder jeden Samstag abend sauber gebadet wurden, und Sonntags gabs frische Wäsche und Kleider — das war wie Amen in der Kirche. Läßt man sich erst einmal selber hängen, dann läßt man auch gleich alles hängen! pflegte sie mir zu sagen, und seitdem ich nun selbst Mutter bin, leben zwei Geister in mir. Davon sagt der eine wie du, und die andere Stimme spricht wie Mutter selig. Und man darf sich wirklich nicht selbst hängen lassen — glaub mirs, Mabel."

Sie stand auf, setzte die Tasse beiseite und fuhr im Bügeln fort. Aber hin und wieder betrachtete sie die verträumt am Fenster sitzende und zu den scharf vom Abendhimmel sich abhebenden Dachsilhouetten starrende Tochter mit bekümmerten Blicken.

„Sag mal, Mabel, wird Steve Miller heut abend kommen?" erkundigte sie sich dann.

Die zarte Röte in Mabels Wangen verdunkelte sich verräterisch. „Gewiß wird er kommen. Aber — aber wahrscheinlich zum letzten Male," meinte das Mädchen zögernd.

Ihre Mutter richtete sich auf. „Er ist ein wackerer Mann," stellte sie eindringlich vor, „kein Trinker, sondern fleißig und hat einen guten Charakter. Als seine Frau brauchtest du dir nicht die Knochen abzurackern — du bist ohnehin keine der Kräftigsten, Mabel."

Das Mädchen schaute wieder zu den gegenüberliegenden Dächern empor. „Ich denke ja unaufhörlich daran, Mutter," sagte sie seufzend. „Vorige Woche hatte ich mich halb und halb schon entschlossen und dachte auch bereits an die Aussteuer, aber —"

Mir wars keinen Augenblick recht, daß du die Stelle in dem großen Departementstore angenommen hast. Die Verkäufer kleiden sich dort wie die Grafen. Natürlich kann neben solch einem geschniegelten Herrchen ein schlichter Mann wie Steve Miller nicht aufkommen. Aber nur äußerlich, Mabel. Was sie verdienen, geht für den eigenen Bedarf auf. Steves Geld dagegen, das er in saurer Arbeit verdient, gehörte dir bis zum letzten Heller."

„Mutter, aus diesen lächerlichen Gigerln mach ich mir nicht so viel." Dazu schnippte das Mädchen geringschätzig mit den Fingern und lachte. „Goldene Tressen und nichts zu essen, wie Großvater immer gesagt hat. — Nein, aber ich dachte daran, lieber in Dienst zu gehen."

Ihre Mutter starrte sie verblüfft an. „In Dienst willst du gehen?"

Mabel nickte. „Milly Carnright hat eine Tante, die ist Weißzeugverwalterin bei Mestreß van Rensfellaer. Die hat Milly als Zimmermädchen dort untergebracht, und nun lebt sie wie eine Prinzessin, Mutter. Nicht weniger als sieben Zimmermädchen sind dort angestellt und jedes davon hat ein reizendes Stübchen, wie aus dem Ei geschält, Mutter, und baden dürfen sie alle Tage, nicht bloß Samstags, und tagtäglich ziehen sie frische Kleider an, rosa und blau gewürfelt, fein gestärkt und geplättet, und Spitzenhäubchen und Tändelschürzen, genau so, wie du's auf der Bühne siehst. Dabei ist nicht viel zu tun, wie Millys Tante sagt — und fünf Dollar wöchentlich und alles frei. Und ich muß mich jetzt halb zu Tod schuften, kriege vierthalb wöchentlich und nichts zu beißen. Da könnte ich dir künftig drei Dollar wöchentlich abgeben, und für den Rest schaff ich mir nach und nach eine Aussteuer an — wer weiß, was später noch geschieht."

„Meine Mutter war lange Jahre Köchin in Deutschland drüben, ehe sie Vater heiratete und mit ihm hierher kam," versetzte Frau Moffart nachdenklich. „Es kommt schließlich alles aufs gleiche heraus. — Aber was wird dann aus Steve, Kind? laß dir so eine Gelegenheit nicht entgehen!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bende Beamte übergab dem angeblichen Bahnhofsvorsteher auch die Kasse mit dem gesamten Inhalt von 167 200 Mark in bar, weil er seiner Aussage nach nicht im Zweifel war, daß es sich um einen richtigen Beamten handelte. Der Mann mit der roten Mütze ist vorläufig verschwunden und das Geld mit ihm. Der Betrug stellte sich einige Zeit später heraus, als die Kasse richtig abgenommen werden sollte. Vorläufig fehlt von dem Täter jede Spur.

Die vergessene Leiche. Es ereignete sich im Leichenhause zu Voß kürzlich ein tragischkomischer Vorfall. Ein Einwohner von Voß war zu Bergen in Haukelands Krankenhaus gestorben; die Angehörigen wünschten aber seine Bestattung in Heimaterde und beauftragten die Krankenhausverwaltung, die Leiche mit der Eisenbahn nach Voß zu senden. Der Sarg kam auch fahrplanmäßig an, und die Trauernden trafen alle Vorbereitungen für die Beerdigung. Einer der Hinterbliebenen aber kam auf den Einfall, er wolle noch einmal dem Entschlafenen ins Antlitz sehen. Da wurde denn der Sarg geöffnet: er war — leer. Die Krankenhausverwaltung hatte vergessen, die Leiche in den Sarg zu legen; sie lag noch immer im Krankenhause!

Tropische Hitze im hohen Norden. Mit Erstaunen hört man, daß, während wir hier über den naßkalten Sommer jammern, in jenen Gegenden, in denen nach unserer Vorstellung kaum vor Juli die Eiszapfen schmelzen, die Bewohner über Gluthitze klagen. In dem vom nördlichen Eismeer umspülten fernsten Norwegen, um das Nordkap herum, herrschte, der Stockholmer „Politiken" zufolge, während der letzten Wochen eine tropische Hitze, wie sie seit Jahrzehnten nicht da war. In Tromsö zeigte das Thermometer sechs Wochen hintereinander 35 bis 45 Grad Celsius über Null, selbst mitten in der Nacht blieb die Temperatur auf 24 Grad. Es war den Bewohnern tagsüber unmöglich, die gewohnten Arbeiten auszuführen, der Heuschnitt geschah beim Scheine der Mitternachtssonne, zur „Nachtzeit". Viele Leute lagen, infolge der ungewohnten Hitze, erkrankt zu Bett.

Die Kriegsflotten der Welt. Nach einem von der englischen Regierung am 27. Juli veröffentlichten Weißbuch über die Stärke der Kriegsflotten der Welt stehen der Zahl der Linienschiffe nach an erster Stelle die Vereinigten Staaten mit 31, von denen 13 auf Grund der Washingtoner Verträge abzurüsten sind, während gleichzeitig neun neue im Bau sind. Es folgen Großbritannien mit 23 Linienschiffen, von denen 4 ausscheiden, Neubauten keine, Italien mit 12 Schiffen; Japan mit 11, von denen 5 ausscheiden, bei zwei Neubauten; Frankreich mit 10; Rußland mit 9, von denen zum wenigstens 5 keinen Kampfwert mehr haben, und Deutschland mit 8 Linienschiffen. Die Vereinigten Staaten haben 6 Panzerkreuzer im Bau, von denen zwei Flugzeuge mitführen; England verfügt über 8 und Japan über 7 Panzerkreuzer, ersteres muß 4, letzteres 3 außer Dienst stellen; Rußland soll 4 Kreuzer im Bau haben. An gewöhnlichen Kreuzern verfügen die Vereinigten Staaten über 10, Frankreich über 7, Rußland über 5, Italien über 4 und Großbritannien über 3. Letzteres hat 51 leichte (kleine) Kreuzer gebaut, und weitere 8 sind im Bau begriffen; Japan 12, wozu nach ihrer Fertigstellung 13 weitere kommen werden; die Vereinigten Staaten haben 9 leichte Kreuzer fertiggestellt (im Bau 10); Frankreich 5 (im Bau 3); Italien 10, Deutschland 3 (1 geplant oder im Bau); Rußland 1, während 2 im Bau sind und die Arbeit an 5 weiteren eingestellt worden ist. Ueber die größte U-Bootflotte verfügen wiederum die Vereinigten Staaten mit 104 Booten (weitere 38 sind im Bau); England gebietet über 93 (im Bau 8); Frankreich über 8 (im Bau 12); Japan über 24 (im Bau 32) und Italien über 19 U-Boote. Die Zahlen für Torpedobootszerstörer sind: Vereinigte Staaten 315, Großbritannien 184, Japan 58, Frankreich 53, Italien 58.

Handel und Verkehr.

Ellwangen, 10. August. (Schafpreise.) Der Schafmarkt war schwach befahren mit wenig über 1000 Stück. Aber viele Händler waren anwesend und es entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft. Hämmel galten das Paar 7000—8000 M., Kratzschafe 4000—5000 M., Göltschafe 5000—6500 M.

Die **größte Auswahl** in
Kinderwagen, Klapp-Sportwagen
in einfach bis hochfein.
Kindermöbel, Ruhestühle, Koffer und Lederwaren
in gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei
Wilh. Bross, Pforzheim,
Ecke Zerrennerstrasse und Baumstrasse.

Sie kaufen
Möbel jeder Art
zu bekannt billigen Preisen im
Möbelhaus
Maier Weinheimer, Karlsruhe,
nur Kronenstrasse 32.
Besichtigung gerne gestattet.
Auf Strasse und Hausnummer achten.

Hamburg-Amerika-Linie.
Vorzüglich eingerichtete
Dampfer
speziell III. Klasse, nach
Nord-, Mittel- u. Südamerika.
Auskünfte kostenlos durch deren Vertreter
Chr. Schmid & Sohn,
Wildbad, Fernruf 85.
Rascheste Erledigung von Schiffsplätzen auf telegr. Wege.

Schwann.
Erdbeerpflanzen
in besten Sorten empfiehlt
Carl Geutner.

Suche für sofort 3 kräftige
junge Leute
für mein Flaschenbiergeschäft. Hohe Bezahlung zugesichert. Kost und Wohnung im Hause.
Oskar Schlanderer,
Biergroßhandlung, **Calw,**
Telefon 112.

Phil. Bosch Nachf.
Wildbad,
Hauptstrasse Telefon 32
RBNW
Grosse Auswahl in
Manufakturwaren
Aussteuerartikeln
Damen-Wäsche
Herren-Wäsche
Trikotagen
Kragen Cravatten
Reelle Bedienung!
Billigste Preise!

Salamander-Stiefel
in Rahmen-Ware für Damen, Herren, in **Kinderstiefeln** in schwarz u. braun, in **Arbeiter** und **Feldstiefel,** beste württemb. Fabrikate,
MARKE SALAMANDER
Haus-Schuhe, Sandalen, Reise-Schuhe, Lasting- und weiß Leinen-Artikel, Pantoffeln, Filzschnallen-Stiefel
empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Lutz, Wildbad.

!! Baumaterialien !!
Cement, Kalk, Falzziegel, Biberschwänze, Steinzeug- u. Cementröhren, Glasziegel, Dachpappe, Falzbaupappe, Backsteine, Schwemmsteine, Schlackensteine, Chamottesteine, Boden- und Wand-Beläge
in Waggonladungen ab Fabrik, kleinere Quantum ab Lager Wildbad zu den billigsten Tagespreisen.
Wilhelm Krauß,
Baumaterialen, Wildbad.

Kaufe
Gold, Platin, Silber
zur gewerblichen Verarbeitung.
August Metsch, Pforzheim,
Edelmetallhandlg., **Enzstr. 39,**
Telefon 3468.

Noch zu vorteilhaften Preisen offeriere:
Anzug-Stoffe, Hosenstreifen, Marengo, Tuch f. Hochzeitsanzüge, Kostümstoffe, Cheviots, Gabardine,
schwarz und farbig,
Mantelstoffe, pr. Hosenzeuge, Manchester,
sowie sämtliche Futterstoffe.
W. Eichsteller, Rotensol.

Oelsamen-Lohnschlägerei.
Ich nehme wieder täglich gute **luftgetrocknete** Oelsaaten jeder Art zum Schlagen an. Ganz besonders mache ich auf **mein rühmlichst bekanntes**
raffiniertes Speiserepsöl
aufmerksam, dem nach dem seitherigen Verfahren bekanntlich der herbe Beigeschmack **dauernd und vollkommen** genommen ist.
Neben einer guten Ausbeute sichere ich bei mäßiger Berechnung ein **erstklassiges und bis auf den letzten Tropfen klares Oel** zu.
Ebenso auch **kaufe** ich wieder guten luftgetrockneten **Reps und Lein** in großen und kleinen Posten zu höchsten Tagespreisen.
Alfred Reclam, Nagold,
Fernsprecher 101. Hauptbahnhof.

Alle Musik-Instrumente
für Haus und Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, **alles Zubehör, Saiten usw.** empfiehlt in reichster Auswahl
Musik-Haus Curth,
Großhandel und Einzelverkauf
Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Ackaden Kiedaisch — Roßbrücke)

Hand-Datumstempel
für Kanzleien und Büros sind sofort lieferbar.
C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Marke A: gewürzter Futterkalk (enth. kohl. mit phosphors. Kalk und Drogen)
MOGIROL das Beste für Schweine
vor Gebrauch — nach Gebrauch
fördert vor Knochenweiche und trägt die Ferkel im hohen Maße an.
Vorzüglich Kräftigungsmittel auch für Kälber, Pferde, Schafe und Kaninchen.
Glänzend begutachtet. Vom Reichsminist. f. Ern. u. Landw. zum Verkauf genehmigt.
Allein. Fabr.: **Gebr. Benz, Nagold,** Bahnhofstr. 56 u. 89.
Zu haben in **Neuenbürg:** Wilh. Fieß; **Calmbach:** Albert Barth; Drogen; **Herrenalb:** C. Bechtle; **Höfen-Enz:** Albert Siegmaier; **Langenbrand:** Adolf Dittus; **Schömberg:** Aug. Breitling, Drogerie; **Schwann:** Rudolf Laub; **Feldrennach:** Ludwig Bohlinger; **Conweiler:** Karl Frank; **Birkenfeld:** Wilh. Kübrzer; **Ottenhausen:** Karl Kehler, Kfm.; **Gräfenhausen:** Frau Luise Künzlen; **Bieselsberg:** Marie Moser, Handlung.

Verkaufsstelle in Herrenalb:
Der richtige Kurs!
Bleyle's Knaben-Anzüge
Marke Bleyle
Verlangen Sie Kafalog!
Erhard Kürble.

Tücht. Weißnäherinnen
für dauernde Beschäftigung per sofort oder später gesucht.
Sal. Sigmann, Wäschefabrik, Pforzheim,
Ecke Leopold- und Zerrennerstr.

Spezial-Geschäft
in Reisetaschen, Korbmöbeln, Korbwaren, Liegestühlen, Kinderwagen, Schirmen, Stöcken, Pfeifen, sämtlichen Küchengeräten in Holz.
Reparaturen an Pfeifen, Schirmen und Stöcken.
Gottlob Pfeiffer, Drechsler, Herrenalb,
Klosterstraße 7.